

Die Wirklichkeit ist besser als die Modelle*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 1. Mai 2022

=====

Redaktion WELTWOCHEN GRÜN (Editorial 21.04.2022)*

**Vor kurzem kam der letzte Teil des sechsten grossen
Berichts des Uno-Weltklimarats heraus.**

**Wie immer bei der Verkündung der offiziellen Befunde zu
Erderwärmung, Folgen und Massnahmen**

schlagen die Funktionäre Alarm:

=====

Wie immer bei der Verkündung der offiziellen Befunde zu Erderwärmung,
Folgen und Massnahmen schlagen die Funktionäre Alarm:

*Um die Welt stehe es schlecht, es bleibe nicht mehr viel Zeit fürs
Retten. Die Folgen sind gravierend. Viele Politiker spielen mit der Idee
des Klimanotstands, Psychotherapien wegen Klimaangst sind schon
verbreitet.*

Dabei fehlt dem Alarmismus die Grundlage,

das zeigen die Beiträge in diesem Heft. Fachleute, welche die Berichte
eingehend studiert haben und nicht dem Aktivismus verpflichtet sind,
sehen es nüchterner. Der erfahrene amerikanische Umweltwissenschaftler
Patrick J. Michaels legt hier dar, wie die offiziell eingebundenen
Forscher mit ihren Prognosemodellen für die Klimaentwicklung umgehen. Er
verweist auf den brisanten Umstand, dass die Modelle dieser
Wissenschaftler beim Simulieren der Erderwärmung alle zu hohe bis viel
zu hohe Temperaturwerte voraussagen.

**Und es gibt keinen Korrekturmechanismus, denn von den gut hundert
Modellen wird nicht das beste ausgewählt, sondern einfach der
Durchschnitt genommen, und dieser gilt dann als offizielle
Klimaprognose.**

**Wenn alle zu hoch liegen, liegt auch der Durchschnitt zu hoch – weit
über den gemessenen Temperaturen** und damit weg von der Wirklichkeit, die

in viel besserem Zustand ist, als behauptet wird.

Der deutsche Wissenschaftsjournalist *Axel Bojanowski* schildert im Interview seine Erfahrungen mit Klimadebatten, die sich seiner Ansicht nach von der Wissenschaft abgekoppelt haben und stark mit Moralvorstellungen vermengt werden. Wer auf Fakten setze, habe oft einen schweren Stand.

Neue Baustoffe

Zu den Fakten zählt, dass das Inselparadies Malediven entgegen den gängigen Prognosen nicht versinkt, sondern am Wachsen ist, wie hier dargelegt wird. Und in Unternehmen gehören Fakten und Nüchternheit zur Grundlage für Investitionen und Innovationen, die Natur und Umwelt verbessern. Plus Freiheit, wie Olivier Kessler, Direktor des Liberalen Instituts, schreibt.

Der Unternehmer Felix Iseli hat Bauelemente entwickelt, die aus Holz, Bambus und Altpapier bestehen und statisch so stark sind, dass sie Beton ersetzen können. Die Leichtbauweise, wie sie in Flugzeug- und Fahrzeugindustrie üblich ist, kann auch im Bau einen Eroberungszug antreten. Zudem stellen Holz und Bambus CO₂-Senken dar, sie lagern Treibhausgas ein, dies in grellem Kontrast zu Stahl und Zement.

Ihre Weltwoche

=====

)* *Anmerkung der EIKE-Redaktion* :

Dieser Artikel ist zuerst erschienen in „WELTWOCHE GRÜN“, Zürich : | 21.04.2022 ; EIKE dankt der Redaktion der *WELTWOCHE GRÜN* für die Gestattung der ungekürzten Übernahme des Beitrages, wie schon bei früheren Beiträgen : <http://www.weltwoche.ch/>; *Hervorhebungen und Markierungen v.d. EIKE-Redaktion.*

=====

Wind ist eine begrenzte Ressource*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 1. Mai 2022

=====

Dagmar Jestrzemiński (Red. PAZ)*

Windkraftanlagen : Jede zusätzlich betriebene Anlage mindert den Wind. Das hat negative Folgen nicht nur für die Wirtschaftlichkeit der bereits vorhandenen Anlagen, sondern auch für das Wetter. Die Folgen der Abschöpfung dieser Energie zur Stromgewinnung aus der Atmosphäre sind schwerwiegend.

=====

Nur Wind- und Sonnenenergie seien kostenlos, verkündete kürzlich zum wiederholten Mal Wirtschaftsminister Robert Habeck. Das würde stimmen – wenn man darauf verzichtet hätte, diese Energien zur Stromgewinnung aus der Atmosphäre abzuschöpfen.

Bleiben wir an dieser Stelle bei der Windenergie. 2021 ist die Windenergie-Leistung im Vergleich zu 2020 um 14,5 Prozent zurückgegangen. Dies zeigen auch die Karten vom Umweltbundesamt und des Fraunhofer ISE. Europaweit haben die Windgeschwindigkeiten weiter abgenommen, während die Dauer der Schwachwindzeiten zugenommen hat. Minister Habeck sollte endlich mit diesen Tatsachen umgehen: Wenn kinetische Energie (Bewegungsenergie) wie in einem Goldrausch in immer größerem Umfang abgeschöpft wird, wird es furchtbar teuer: für Menschen in der Nachbarschaft als direkt Betroffene, für die Stromkunden, für unsere Wälder und Landschaften, für die Vogel- und Insektenwelt, für unsere kostbare Artenvielfalt, für die Meeresumwelt. Obendrein entstehen Kosten, die nicht zu beziffern sind, weil wir durch den fortgesetzten exponentiellen Entzug von kinetischer Energie den Klimawandel ständig anheizen, anstatt ihn, wie noch immer erhofft, möglichst einzudämmen.

In Deutschland findet im Verhältnis zur Land- und zur Seefläche permanent der weltweit stärkste Entzug von kinetischer Energie statt, und auf der Weltkarte des Klimarisiko-Indexes von Germanwatch für 2000 bis 2019 ist das Land hoch oben auf Platz 18 zu finden – als einziges europäisches Land mit roter Farbe gekennzeichnet, wie Indien, Madagaskar und der Iran. Als nächstes europäisches Land folgt Österreich erst auf Platz 43. Wer die alarmierenden Studien über die meteorologischen Auswirkungen der Windenergie-Nutzung ernst nimmt und sie nicht ausblendet wie unsere verantwortlichen Politiker, wundert sich nicht darüber.

Mehr Windräder, weniger Wind

Der renommierte Harvard-Physiker David W. Keith hat 2018 zusammen mit

seinem Kollegen Lee Miller eine viel beachtete (und von der Windindustrie stark angefeindete) Studie mit dem Titel „Klimaeffekte durch Windenergie“ veröffentlicht. Miller und Keith fanden einen je nach Ausbaustufe zunehmenden Temperaturanstieg durch Windparks heraus. Demnach hätte eine Komplettversorgung der USA mit Windstrom zur Deckung des damaligen US-Bedarfs zur Folge, dass sich die Durchschnittstemperatur des Landes um $0,24^{\circ}\text{C}$ erhöhen würde. Auf Deutschland übertragen, wo im Verhältnis zur Landfläche die weltweit größte Konzentration von Windparks entstanden ist, wäre demnach der errechnete Erwärmungseffekt um $0,24^{\circ}\text{C}$ allein durch die Windräder an Land bereits 2018 eingetreten, als ein Fünftel des Strombedarfs aus Windenergie gewonnen wurde. Keith forderte die Regierungen aller Länder auf, die Bürger über die mit der Windkraft einhergehenden Umwelt- und Klimaauswirkungen zu informieren. Bekanntlich ist das nicht geschehen.

Der Entzug von kinetischer Energie auf hohem Niveau bedroht unsere existenziellen Lebensgrundlagen je länger, desto stärker. Kürzlich wurde berechnet, dass in Deutschland durch die Windenergie-Nutzung jährlich Energie eines Quantums von 700 Hiroshima-Atombomben aus der Grenzschicht der Atmosphäre (vom Boden bis 2000 Meter Höhe) entzogen wird.

Wo Wind fehlt, fehlt Regen

Im Land der Erfinder und Ingenieure hat vor zwei Jahrzehnten eine neue Politikergeneration nassforsch das älteste Wissen der Menschheit ausrangiert: Wind bringt Wetterwechsel und Regen. Doch davon erhalten große Teile Deutschlands seit Jahren immer weniger. Besonders betroffen sind der früher regenreiche Norden, der Westen und der Osten Deutschlands. Im Schnitt sank der Grundwasserspiegel seit der Jahrtausendwende um ein Viertel. Gleichzeitig nahmen die Windgeschwindigkeiten kontinuierlich ab. Die ständige Rede vom Klimawandel als Alleinursache für diese bedrohliche Entwicklung hat offenbar den gesunden Menschenverstand gekillt, verhindert sie doch fatalerweise die naheliegende Schlussfolgerung, dass der starke Windenergie-Entzug als Ursache oder Teilursache der allgemeinen Windberuhigung überhaupt in die Diskussion kommt.

Die Öffentlichkeit ahnt daher nichts von den Sorgen der Fachwelt und der EU-Kommission wegen des Phänomens „Stilling“. An nahezu allen Windmessstationen in den mittleren nördlichen Breiten und zunehmend global werden seit rund zwei Jahrzehnten abnehmende Windgeschwindigkeiten gemessen. Die EU hat 2016 ein Großforschungsprogramm zur Suche nach möglichen Ursachen für das Stilling aufgelegt, wobei jedoch der windberuhigende Effekt durch die (wirtschaftspolitisch fest eingeplante) fortschreitende Windenergienutzung außerhalb der Betrachtung blieb, trotz der auffälligen Parallelität: Erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde die Windenergie massiv ausgebaut, laut „Global Wind Report 2018“ von weltweit etwa 24 Gigawatt im Jahr 2001 auf rund 591 Gigawatt 2018. Die Analysen des emeritierten Professors Gerhard Kramm von der Fairbanks-

Universität, Alaska, bestätigen:

„Die Flüsse von sensibler und latenter Wärme, die am Energieumsatz an der Grenzfläche Erde-Atmosphäre wesentlich beteiligt sind, hängen auch von der Windscherung in Oberflächennähe ab. Durch den Entzug der kinetischen Energie des Windfeldes zur Stromerzeugung wird die Energieumwandlung an der Grenzfläche Land-Atmosphäre sowie die Wolken- und Niederschlagsbildung beeinflusst, was letztlich zu einem lokalen bis regionalen Klimawandel führt, je nach Größe der sogenannten Windkraftanlage. Außerdem kommt es zur Dissipation von kinetischer Energie in Wärme. Auch die ‚Physics Today‘ berichtete jüngst über ‚The warmth of wind power‘.“

Kramm ist eine international anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Atmosphärenphysik, in Fragen des Nutzwerts sowie der meteorologischen Auswirkungen von Windkraftanlagen.

Ignoranz der Mächtigen

Mehrfach habe ich die Generaldirektorin Energie der EU-Kommission auf den offenkundigen Zusammenhang zwischen dem Stilling und dem exponentiellen Windenergie-Entzug aufmerksam gemacht, der mit wochenlangen Dürren und Extremwetterereignissen in Deutschland und Nordwesteuropa einhergeht. Ich schlug ein Windkraft-Moratorium und eine Einschätzung der Auswirkung der Windenergie-Nutzung auf die regionalen und globalen Windsysteme durch ein unabhängiges internationales Expertengremium vor. Kürzlich erreichte mich eine E-Mail aus der EU-Kommission mit einer lapidaren Antwort auf mein Anliegen. Ohne auf den sachlichen Hintergrund einzugehen erklärte der Absender Joachim Balke, ein Moratorium komme nicht in Frage. Im Gegenteil bestehe die Notwendigkeit, die Energiewende „auf verantwortungsvolle Weise“ weiter zu beschleunigen.

Undurchsichtige Interessenlage

Der berufliche Hintergrund des Absenders enthüllt ein enges Verhältnis zwischen der EU-Kommission und den großen Energiekonzernen, das misstrauisch macht. Balke war bis 2008 Berater bei E.ON und ist derzeit Mitglied im Kabinett von Miguel Arias Cañete, EU-Kommissar für Klima und Energie der Europäischen Kommission. Geleakte E-Mail-Korrespondenzen zwischen Balke und dem deutschen Marktgiganten E.ON deuten auf einen Dauerkontakt beider Seiten hin. Zu diesem Fall äußerte sich Kramm der PAZ gegenüber:

„Offensichtlich ist sich Herr Balke nicht bewusst, was es bedeutet, Fundamente für sechs Megawatt-Windmühlen im Meeresbecken zu verankern, deren Gondelmassen von 400.000 Kilogramm und mehr sich in einer Nabenhöhe von 100 bis 140 Metern über dem Wasserspiegel befinden. Um ein einziges Kernkraftwerk oder Kohlekraftwerk der 1500-Megawatt-Klasse zu ersetzen, sind bei einem Kapazitätsfaktor von 0,4 ... etwa 500 solcher Sechs-Megawatt-Windmühlen erforderlich.“

Es ist bekannt, dass bei der Anlegung solcher Fundamente eine Vielzahl von Meeressäugern krepirt. Dieses wird bewusst in Kauf genommen, so wie das Schreddern kapitaler Vögel durch die Rotorblätter einer Windmühle in Kauf genommen wird. In diesem Zusammenhang von Nachhaltigkeit zu schwadronieren, ist geradezu ekelerregend. Wenn genügend Meeressäuger und kapitale Vögel umgebracht wurden, existiert das Problem nicht mehr, sodass die nachhaltige Entwicklung abgeschlossen ist. Angeblich erfolgt das alles zum Schutze des Klimas.“

„Wind ist eine begrenzte Ressource“, gab im Juni letzten Jahres das Helmholtz-Institut Hereon für Küstenforschung, Geesthacht, als Teilergebnis seines gegenwärtigen Forschungsprojekts bekannt. Warum wurde diese Binsenweisheit erst jetzt mitgeteilt? Die gegenseitige Windabschattung der Windräder eines Windparks ist unter Insidern seit jeher ein Thema. Die neuen, riesigen Anlagen erreichen mit 45 bis 50 Prozent einen noch höheren Wirkungsgrad als die älteren, kleineren Windräder. Offshore-Windparks verändern die Atmosphäre bis zu einer Höhe von 600 Metern. Im Lee der Windräder ist die ausgebremste, turbulente Strömung über dem Meer (Wirbelschlepe) bis zu 100 Kilometer und an Land bis zu 30 Kilometer messbar.

Offenbarungseid der Windbranche

„Signifikante dynamische Änderungen im Windfeld über dem Meer“ hatte bereits 2013 Elke Ludewig, eine Doktorandin am Hamburger Institut für Meeresforschung, festgestellt, genauer: eine Reduzierung der Windgeschwindigkeit bis zu 70 Prozent über einem Meeresgebiet, das 100-mal größer ist als die Windfarmfläche. Ebenfalls wies bereits Ludewig auf signifikante Änderungen der Meeresströmungen infolge der vibrierenden Windraddtürme hin. Außerdem nimmt der Nutzwert der Windräder mit dem stetigen Zubau von Windparks kontinuierlich ab.

Die Windindustrie weist selbst auf diesen sich fortentwickelnden Faktor hin, wenn sie bekannt gibt: „Windkraftanlagen müssen immer häufiger abgeregelt werden.“ Den Satz kann man als Offenbarungseid der Branche verstehen. Kramm ist mittlerweile pessimistisch. Sein Fazit: *„Wer glaubt, mit den sogenannten erneuerbaren Energien das Klima retten zu können, der glaubt wohl auch, dass Erich Honeckers real existierender Sozialismus erfolgreich war.“*

=====

)* Anmerkung der EIKE-Redaktion :

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in der **Preußischen Allgemeinen Zeitung**; 22. April 2022, S.2; EIKE dankt der PAZ-Redaktion sowie der Autorin **Dagmar Jestrzanski** für die Gestattung der ungekürzten Übernahme, wie schon bei früheren Artikeln : <https://www.preussische-allgemeine.de/> ; *Hervorhebungen im Text*: EIKE-Redaktion.

Windenergie-Ausbau : Ein grünes „Osterpaket“)*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 1. Mai 2022

DAGMAR JESTRZEMSKI (Red. PAZ)*

Wie Minister Robert Habeck den Naturschutz aufweicht –
Umweltschützer schlagen Alarm

Am 4. April stellten Wirtschaftsmminister Robert Habeck und Umweltministerin Steffi Lemke ihr „Eckpunkte-Papier zur Beschleunigung des naturver-träglichen Windenergieausbaus an Land“ vor. Es umfasst Maßnahmen der als „Osterpaket“ bezeichneten energiepolitischen Gesetzesnovelle mit 56 Einzelgesetzen. Umweltschützer hatten erwartet, dass die Regierung die gegenwärtige Energiekrise nutzen würde, um mit ihren Plänen für einen beschleunigten Ausbau der sogenannten Erneuerbaren Energien an die Öffentlichkeit zu treten. Mithilfe des „Osterpakets“ will die Regierung ihre vorgezogenen Ausbauziele der Wind- und Solarenergie vorantreiben, damit Deutschland unabhängiger von russischen Energieimporten werde, wie es heißt. Allerdings ist Deutschland bei der Energiewende und insbesondere beim Bau von Windkraftanlagen auf große Mengen an weltweit stark nachgefragten Metallen angewiesen, darunter Palladium, Nickel und Chrom, die zu einem größeren Teil aus Russland importiert werden und sich bereits erheblich verteuert haben. Inhaltlich zielt das Eckpunktepapier darauf ab, die *„Artenschutz-fachliche Prüfung für Windenergie-Anlagen an Land zu vereinfachen und effizienter zu gestalten“*. Der veränderte, rein technokratische Umgang mit dem Tötungsverbot der Vogelschutzrichtlinie und des Bundesnaturschutzgesetzes basiert auf bundesweit einheitlichen Standards zur Genehmigung von Windrädern nur mit Blick auf die Gefährdung von bestimmten Brutvogelarten, für die Windräder eine Kollisionsgefahr darstellen.

Rohstoffimport aus Russland

Rastende und durchziehende Vögel sind nicht berücksichtigt, ebenso wie

die über-wiegend stark gefährdeten Fledermäuse. Zudem sollen Windparks künftig auch in Landschaftsschutzgebieten erlaubt sein. Damit ist das Tötungsverbot de facto ab-geschafft, während Windpark-Projek-tierer in Rechtsverfahren gegenüber klagenden Naturschutzverbänden ungemein begünstigt werden. Naturschutzverbände reagierten ent-setzt. Die Naturschutzinitiative (NI) kritisiert das Eckpunktepapier scharf als eine „Schwächung des Naturschutzes von historischer Tragweite“. Es missachte das „Helgoländer Papier“ der Arbeitsgemeinschaft aller staatlichen Vogelschutzwarten sowie die Erkenntnisse der aktuellen faunistischen Feldforschung, betonte der Biologe Wolfgang Epple, wissenschaftlicher Beirat der NI. Der Schutz der Arten vor dem Eindringen der Windkraft in ihre Habitate sei damit abgeschafft. 500 Meter Abstand zu einem Seeadlerhorst seien ein Skandal, ebenso wie das Ignorieren von Arten, die zu Allerweltsarten erklärt wer-den. Windkraftsensible Arten wie Mäusebussard, Waldschnepfe oder Auerhuhn seien in der Liste mit Tabu- und Prüfbereichen für Brutplätze kollisionsgefährdeter Vogelarten gar nicht aufgeführt. Auch das Gesetz zur Änderung des *Windenergie-auf-See-Gesetzes* ist ein zentrales Teilstück des „Osterpakets“. Bereits jetzt sind in der Nord- und Ostsee große Bereiche mit Offshore-Installationen bebaut. Eine im Februar im Fachmedium „*Frontiers in Marine Science*“ veröffentlichte Studie des Helmholtz Instituts Hereon für Küstenforschung in Geesthacht über den Einfluss von Off-shore-Windparks auf die Ozeandynamik beschreibt schwerwiegende Auswirkungen auf die marine Umwelt.

Windkraft verändert Atmosphäre

Der Vorstoß der Regierung zielt dessen ungeachtet auf einen beschleunigten Ausbau der Offshore-Windenergie ab. Die Helmholtz-Studie fand heraus, dass die turbulenten Wirbelschleppen der Wind-räder den strömungsgetriebenen Aus-tausch zwischen Atmosphäre und Wasser verändern. Die Schichtung des Wassers wird stabiler und es verschieben sich Temperatur und Salzgehalt. Folglich ist die Planktonproduktion reduziert, was die gesamte marine Nahrungskette betrifft. Davon können auch Schutzgebiete beeinflusst werden. Aufgrund der jetzt bekannten, weitreichenden strukturellen Veränderungen im System durch Offshore-Windparks wäre es Aufgabe der Wissenschaftler, von der Politik ein Windkraft-Moratorium einzufor-dern. Doch das geschieht nicht, da die Verknüpfung von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft hinsichtlich des Ausbaus der Erneuerbaren Energien unauflöslich vollzogen zu sein scheint.

=====

)* Anmerkung der EIKE-Redaktion :

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in der **Preußischen Allgemeinen Zeitung**; 14. April 2022, S.4 ; EIKE dankt der PAZ-Redaktion sowie der

Autorin **Dagmar Jestrzanski** für die Gestattung der ungekürzten Übernahme, wie schon bei früheren Artikeln :
<https://www.preussische-allgemeine.de/> ; *Hervorhebungen im Text: EIKE-Redaktion.*

=====

«Die Zukunft gehört der Kernenergie»)*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 1. Mai 2022

=====

**Der renommierte amerikanische Wissenschaftspublizist
Michael Shellenberger skizziert,
wie eine gute Energiepolitik aussehen müsste.**

=====

=====

Beat Gygi (Red. WELTWOCHEN Zürich)*

Mit seinem Buch «Apocalypse Never – Why Environmental Alarmism Hurts Us All» hat sich der amerikanische Wissenschaftspublizist und Bestsellerautor Michael Shellenberger einen Namen gemacht als nüchterner Analytiker, der den Weltuntergangswarnungen der Klima-Aktivisten die Grundlage entzieht. Im Gespräch legt er hier dar, wie sich der Alarmismus auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt auswirkt und welche Art von Klimapolitik den Menschen mehr bringt.

Weltwoche: Herr Shellenberger, die Preise für Erdöl und Erdgas schiessen in die Höhe, die Energieversorgung wird für Private und Firmen teurer, vielerorts werden Mangelsituationen befürchtet. Das müsste doch die Chance sein für Alternativen, wie sie die Klimabewegung will, für neue erneuerbare Energieformen aus Sonne und Wind. Solche Preissteigerungen unterstützen doch die Entwicklung in Richtung massiver CO2-Reduktion, wie sie Klimapolitiker im Uno-Rahmen vorantreiben wollen.

Michael Shellenberger: Es läuft anders. Die ganze globale Klima-Agenda ist grundsätzlich in einer völlig verfahrenen Situation. Die Welt leidet tatsächlich unter einer ungenügenden Öl- und Gasproduktion, es gibt Mangelsituationen. Was man beobachtet, ist, dass viele Länder zur verstärkten Nutzung von Kohleenergie zurückgehen. Das hat zur Folge, dass die CO2-Emissionen wieder steigen, nachdem sie vorher abgenommen haben.

Weltwoche: Viele Regierungen haben aber im Dezember am *Uno-Klimagipfel in Glasgow* zugesagt, ihre Emissionen drastisch zu reduzieren.

Shellenberger: *Es hat sich doch klar gezeigt, dass diese Uno-Klimagespräche eine Farce waren.*

Weltwoche: Warum? Hat Glasgow denn nichts verändert an der Energiepolitik der Länder? Viele Regierungen legten sich in den Klimaversprechen nach dem Pariser Abkommen doch auf eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen auf netto null bis 2050 oder ähnlich fest. Auch die Schweizer Regierung. Bringt das nichts?

Shellenberger: Ich glaube, das Glasgow-Treffen hat vielen gezeigt, dass man die Klimawandeldebatten der Uno nicht ernst nehmen kann. Das beginnt schon mit der computeranimierten Darstellung eines sprechenden Dinosauriers, der in eine Uno-Versammlung eindringt und die Menschheit davor warnt, durchs Zulassen des Klimawandels sich selbst auszurotten. Das ist absurd.

Weltwoche: Das ist halt Marketing für die Klimasache.

Shellenberger: Ja, aber etwa gleichzeitig beschwor der als Klimaretter auftretende amerikanische Präsident Joe Biden die Erdölproduzenten des Opec-Kartells, ihre Ölförderung zu steigern, damit es Ruhe an den Märkten und in der Bevölkerung gebe. Das zeigt, wie schizophrene Klima-Aktivisten handeln, die vorgeben, sie seien in grosser Sorge um den Planeten.

Weltwoche: Hat die Glasgow-Konferenz aber insgesamt den Klima-Alarmismus in Öffentlichkeit und Politik verstärkt?

«Null Emissionen bedeutet im Prinzip Greenwashing: sich grün geben, aber nicht so handeln.»

Shellenberger: Ja, aber gleichzeitig hat diese Bewegung auch gezeigt,

wie kraftlos und wie ziellos sie eigentlich ist. Die Aktivisten haben sich quer über den Globus als Bewegung organisiert, haben die ganze weltweite Medienszene mehr oder weniger auf ihrer Seite, aber letztlich doch wenig Einfluss auf die Politik.

Weltwoche: Aber es gibt doch vielerorts Regierungen und Parlamente, die neue Klimaregulierungen mit Blick auf die Pariser Ziele erlassen haben.

Shellenberger: Gut, man kann sagen, der Alarmismus habe die Politik insofern beeinflusst, als die Öl- und die Gasproduktion reduziert wurden. Und das führte zur schwersten Energiekrise in Europa seit fünfzig Jahren. Die Energiepreise schossen auf Rekordwerte hoch, vor allem in Deutschland, aber auch in Grossbritannien oder Frankreich. Dass an den Märkten Öl und Gas so knapp wurden, ist darauf zurückzuführen, dass unter dem Druck der Klimaaktivisten die öffentlichen und privaten Investitionen in die Öl- und in die Gasproduktion reduziert wurden.

Weltwoche: Also war die Uno-Konferenz eigentlich eine teure Sache.

Shellenberger: Ja, und **die Europäer bezahlen den Preis für diesen Klima-Aktivismus jeden Tag.**

Weltwoche: Dass bei den fossilen Energieformen der Verbrauch verringert und der Preis erhöht wird, entspricht ja der Klimapolitik gemäss Uno-Zielen. Das soll die Anreize zum Ausbau von Solar- und Windenergie steigern.

Shellenberger: Die Reduktion der Investitionen in Öl und Gas hat die Energiepreise in die Höhe getrieben, klar, das liegt auf der Linie der Aktivisten. Aber die Wirkung ist nicht so, wie sie es wollen. Vielmehr gibt es den grossen Rückschlag, indem die Welt wieder zurückgeht zu mehr Kohleverbrauch. **Wenn Erdgas fehlt, ist die Alternative, mehr Kohle zu verbrennen.**

Weltwoche: In vielen Ländern laufen aber mehr oder weniger grosse Programme zum Ausbau von Solar- und Windenergie.

Shellenberger: In einigen Ländern sicher, aber es gibt jetzt wachsenden Widerstand dagegen. Sanktionen gegen China wegen Menschenrechtsverletzungen und Arbeitsbedingungen schlagen allmählich auch auf den Solarsektor durch. Die meisten Solarpanels kommen aus China, aus einer Produktion, deren Arbeitsbedingungen kritisiert werden. Das macht eine Verteuerung dieser Produkte wahrscheinlich. Hinzu kommt das Entsorgungsproblem, das nicht gelöst ist. Solarpanels kommen nach

Ablauf ihrer Lebensdauer in den Abfall, massenhaft, eine Mischung aus vielen unterschiedlichen Rohstoffen. **Die Internalisierung der Umweltschäden durch Solarabfälle, Recycling, da ist kaum etwas geregelt. Das kann teuer werden.**

Weltwoche: Was sollen denn die Politiker jetzt machen?

«Die Welt sollte langfristig den Weg fortsetzen, der zu Erdgas und Kernenergie führt.»

Shellenberger: Ich glaube, die Energiekrise bietet jetzt eine gute Chance für die Kernenergie. Wir sehen in Frankreich, Grossbritannien, Japan und in den Niederlanden Bestrebungen, sich wieder mehr auf die Atomkraft einzulassen. Wir haben von unserer Organisation aus die Entwicklung in den Niederlanden längere Zeit näher mitverfolgt, ich habe kürzlich eine Analyse dazu verfasst.

Weltwoche: Haben Sie den Eindruck, der Ausbau der Kernenergie sei politisch ein gangbarer Weg?

Shellenberger: Ja, nach meiner Einschätzung war die Nuklearenergie aus einer politischen Perspektive betrachtet nie in einer besseren Ausgangslage als heute. **Die Popularität der Kernenergie hat dramatisch zugenommen.** In den USA hat sie vor allem auch bei den Demokraten an Zustimmung gewonnen, jetzt nach der Verknappung auf den Energiemärkten erst recht. Auch in vielen anderen Ländern denkt man angesichts der massiv gestiegenen Energiepreise nicht an den Ausbau der wetterabhängigen erneuerbaren Energien aus Sonne und Wind, sondern an neue Investitionen in die Kernenergie. Die Kernenergie steht meiner Ansicht nach im Zentrum. Erdgas ist und bleibt auch eine wichtige Quelle, sodass man sagen kann: Die Welt sollte langfristig den Weg fortsetzen, der zu Erdgas und Kernenergie führt.

Weltwoche: Wie sehen Sie die Entwicklung des Energiemix der nächsten zwanzig Jahre?

Shellenberger: Wir werden definitiv den Übergang sehen von Kohle zu Erdgas. Dann aber auch die Zunahme von Kernenergie. In China beispielsweise ist der Bau von viel neuer Nuklearenergie-Kapazität unterwegs, von ungefähr 150 Reaktoren in den nächsten fünfzehn Jahren. Diese neue Kapazität übertrifft das, was in den vergangenen 35 Jahren erstellt wurde.

Weltwoche: Die CO₂-Emissionen drückt das aber wohl noch nicht im grossen

Stil.

Shellenberger: Gut, aber wir befinden uns am Anfang des Endes des Emissionswachstums aus der Verbrennung fossiler Energien. Dieser Rückgang war bereits im vergangenen Jahrzehnt zu beobachten, und er wird sich verstärken in dem Ausmass, in dem die Länder vom Kohleverbrauch zu Erdgas übergehen. Die CO₂-Emissionen von Erdgas sind bei der gleichen Energie nur halb so hoch wie bei Kohle, von daher kommt die laufende Verbesserung. Das war auch der Grund, warum die USA in den vergangenen zehn Jahren sinkende Treibhausgasemissionen auswiesen.

Weltwoche: Aber wie ist es mit China, Indien und anderen Entwicklungsländern?

Shellenberger: Nach meiner Einschätzung dürfte China jetzt etwa auf dem Höhepunkt sein. Der Rückgang wird einsetzen, Indien braucht dazu noch etwas länger. Weltweit dürften wir das Maximum in näherer Zukunft sehen, dann sollten die Belastungen nachlassen.

Weltwoche: Welche Innovationen sollte man staatlich fördern? Und wieweit ist das Sache des Privatsektors?

«Das Glasgow-Treffen hat gezeigt, dass man die Klimawandeldebatten der Uno nicht ernst nehmen kann.»

Shellenberger: Die wichtigste Massnahme ist, von Kohle auf Erdgas umzustellen und dann den Übergang zur nuklearen Energie voranzutreiben. Gewisse staatliche Forschungsinvestitionen sind sicher sinnvoll.

Weltwoche: Viele Ökonomen schlagen eine CO₂-Steuer vor, um schneller zu emissionsärmeren Energieformen zu kommen, zu Nachhaltigkeit in Richtung netto null. Ist das ein gutes Rezept?

Shellenberger: Das Problem mit CO₂-Abgaben oder CO₂-Steuern ist, dass sie sehr hoch sein müssen, um eine Lenkungswirkung zu erreichen und die Emissionen spürbar zu drücken. Aber auf solch hohem Niveau drücken sie derart auf das Einkommen, dass Konsum und Wirtschaft Rückschläge drohen. Deshalb **sind CO₂-Steuern wenig wirksam in der Dekarbonisierung** des Energiemix.

Weltwoche: Nach Berechnungen namhafter Ökonomen sollten Preise von 50 bis 70 Dollar pro Tonne CO₂ die Welt auf einen nachhaltigen Klimapfad bringen können. Finden Sie das zu niedrig angesetzt?

Shellenberger: Ein solcher Preis kann helfen bei der Beschleunigung des Übergangs von Kohle zu Erdgas, vor allem in Ländern, in denen Kohle noch etwas billiger ist als Erdgas. Aber der Ersatz von Kohle durch Erdgas kann auch mit anderen politischen Massnahmen oder Umweltregulierungen erreicht werden.

Weltwoche: Um Treibhausgasemissionen zu drücken, ist in den Klimagesprächen der Uno eine Entschädigung der Armen durch die Reichen vorgesehen. Wie beurteilen Sie solche Nord-Süd-Zahlungen, die in ärmeren Ländern die Dekarbonisierung beschleunigen sollen?

Shellenberger: Da wird hauptsächlich die Entwicklungshilfe in neuer Hülle präsentiert. Zahlungen, die bisher als Hilfsgelder von Nord nach Süd flossen, werden in Klimaanpassungshilfe umbenannt. Ändern tut sich grundsätzlich wenig. Die Entwicklungshilfe war nie besonders erfolgreich in der Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung. Ja zum Teil nutzte man sie als Rechtfertigung, um Investitionen in traditionelle Kraftwerke wie Staudämme oder Gaskraftwerke zu verhindern.

Weltwoche: Leiden die Entwicklungsländer so gesehen unter der Klimapolitik?

Shellenberger: Jedenfalls ist zu befürchten, dass die reichen Länder unter dem Druck von Umwelt-Interessengruppen, Hilfswerken und Klimabewegung Investitionen in die Energieproduktion, die in Entwicklungsländern nötig wären, zurückfahren. Dabei ist das Wichtigste für die wirtschaftliche Entwicklung, dass wir billige und allgemein gut verfügbare Energie haben. Es entwickelt sich ja automatisch so, dass die Treibhausgasemissionen abnehmen, je günstiger und breiter verfügbar Erdgas wird und die Kohle ablöst. Um diesen Prozess noch weiterzuführen, müssen die Regierungen dafür schauen, dass der Ausbau der Nuklearenergie vorankommt.

Weltwoche: Viele Firmenchefs, alle, die etwas auf sich halten, präsentieren jetzt Pläne, um ihr Unternehmen auf **netto null** Emissionen zu bringen, mit 2040 oder 2050 als Ziel. Sind das effiziente Initiativen der Wirtschaft auf privater Basis?

Shellenberger: Das ergibt kaum Sinn. Null Emissionen bedeutet ja meistens, dass die Unternehmen dann die Energie aus dem Stromnetz beziehen. Das ist im Prinzip Greenwashing, sich grün geben, aber nicht so handeln. Viele kaufen Kompensationszertifikate, die aber oft von ungewissem Wert sind. Wenn da etwa steht, der Partner verpflichtete sich, bestimmte Bäume nicht zu fällen – woher weiss man denn, dass er sie überhaupt fällen wollte?

Weltwoche: Wie würde ein wirklicher Green Deal aus Ihrer Sicht aussehen?

Shellenberger: Ich würde sagen, so, wie die Niederlande es gemacht haben. Da ist es gelungen, dass in der Gesellschaft und den Regierungsparteien ein Konsens zustande kam, der darauf abzielt, dass die Kernkraftwerke weiterlaufen und dann zusätzliche Reaktoren dazukommen sollen, um die Energieversorgung zu sichern.

=====
=====
Michael Shellenberger zählt zu den renommiertesten Wissenschaftsautoren und ist in der Politikberatung in mehreren Ländern engagiert. Sein Buch «Apocalypse Never – Why Environmental Alarmism Hurts Us All» (2020), das in siebzehn Sprachen vorliegt, beeinflusste nachhaltig die aufgeheizte Klimadebatte.

=====
=====
)* *Anmerkung der EIKE-Redaktion :*

Dieser Artikel ist zuerst erschienen in der WELTWOCHEN Zürich | Die WELTWOCHEN GRÜN, 24. Februar 2022, S.16 ; EIKE dankt der Redaktion der WELTWOCHEN und dem Autor **Beat Gygi** für die Gestattung der ungekürzten Übernahme des Beitrages, wie schon bei früheren Beiträgen : <https://weltwoche.ch/story/die-zukunft-gehört-der-kernenergie/> ; *Hervorhebungen und Markierungen v.d. EIKE-Redaktion.*

Das Schweigen der Männer*

geschrieben von Klaus-eckart Puls | 1. Mai 2022

Klaus-Eckart Puls

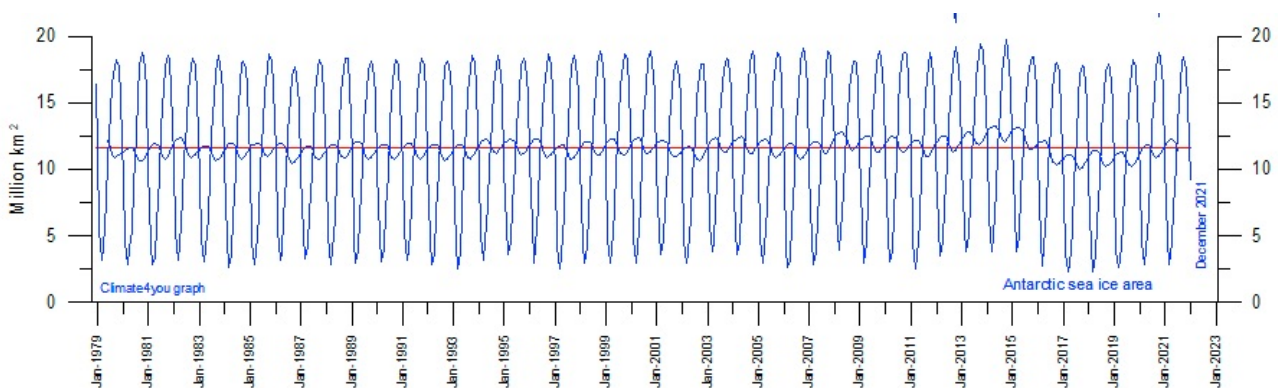
„Was nicht paßt, das wird passend gemacht“... sagt ein Sprichwort. Dazu gehört auch, daß man Fakten einfach ausblendet und/oder Halbwahrheiten präsentiert. Nach dieser Methode verfahren die Klima-Alarmisten schon lange, weil die Messungen in der Natur immer weniger zu den Klimamodellen und zu den AGW-Weltuntergangs-

Prophezeiungen passen. Jüngstes Beispiel ist eine Pressemitteilung des AWI zum Klimawandel in der Antarktis [1].

Nach zwei Überschrifts-Schlagzeilen lesen wir in dieser Pressemitteilung des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) im ersten Satz zunächst das :

*„Trotz der globalen Erwärmung und des Meereisverlustes in der Arktis **ist die antarktische Meereisausdehnung seit 1979 im Durchschnitt konstant geblieben**. Derzeitige Klimamodell-Simulationen zeigen **im Gegensatz zu den tatsächlichen Beobachtungen** jedoch für denselben Zeitraum eine starke Meereisabnahme.“*

DAS ist korrekt, und entspricht den SAT-Messungen [2]:



Graphs showing monthly Antarctic, Arctic and global sea ice extent since November 1978. The area covered by sea ice is defined as having at least 15% sea ice cover. Thin blue lines show monthly values, and thick blue lines show the simple running 13 month average. The red lines show the 1979-2020 average. Data kindly provided by the [National Snow and Ice Data Center](#) (NSIDC). Last month shown: December 2021. Latest figure update: 3 January 2022.

Nun weiter a.a.0. [1] :

*„Wie Forschende des Alfred-Wegener-Instituts nun zeigen, **könnte** der Ozean die Erwärmung rund um die Antarktis dämpfen und den Rückgang der Eisbedeckung verzögern. Weil dieser Faktor und die Rolle der Ozeanwirbel in vielen Modellen noch nicht ausreichend wiedergegeben werden können, liefert die jetzt im Fachmagazin Nature Communications erschienene Studie eine Basis für bessere Simulationen und Prognosen zur künftigen Entwicklung in der Antarktis.“*

Dabei sind folgende Aspekte interessant :

(1)

Im **Konjunktiv** wird angemerkt, daß der umgebende Ozean die bisher modellierte (und „gewünschte“ ?) Erwärmung „dämpfen... **könnte**“ ; eine beachtliche Trivialität für ein (*einstmals?*) renommiertes Institut, denn ob global oder wie hier regional – in jedem Klima-System gibt es zahlreiche Parameter, die eine Rolle spielen „**könnten**“ !

(2)

Die bisherigen Modelle sind ganz offensichtlich grob falsch, also versucht man es mit *anderen* Modellen [1]: „... *erschienene Studie eine Basis für bessere Simulationen und Prognosen* ...“ .

Die Ergebnisse derartiger Experimente kannte schon *Bertold Brecht* [3] :

Ja, mach nur einen Plan !
Sei nur ein großes Licht !
Und mach dann noch 'nen zweiten Plan,
Geh'n tun sie beide nicht.

(3)

Wieder einmal wird der Öffentlichkeit in einer Instituts-Verlautbarung suggeriert, daß aus Klima-Modellen **Prognosen** abgeleitet werden können [1] :

„...*Simulationen und Prognosen*...“ .

NEIN – denn dabei gilt ganz grundsätzlich :

Mit Klimamodellen werden Szenarien...Simulationen gerechnet, keine Prognosen. Genau DAS haben renommierte Klimaforscher immer wieder klar gestellt, hier nur zwei Beispiele :

() Prof. Dr. Hans von Storch [4] :

„Wir Klimaforscher können nur mögliche Szenarien anbieten,

es kann also auch ganz anders kommen,,.

() Prof. Dr. Lennart Bengtsson [5] :

„Ein Leben lang versuchte Lennart Bengtsson, Wetter und Klima genauer vorauszusagen. ... Der schwedische Meteorologe lehrte in den USA, Kanada, Japan, China,

leitete das Hamburger Max-Planck-Institut und das Berner Raumfahrt-Institut. Unter Wissenschaftlern gilt Bengtsson als Autorität, die Liste seiner Publikationen füllt mehrere Seiten.“ ... „Am Ende seiner über 50-jährigen Forscherlaufbahn sagt er“ :

«Ich bin frustriert von unserer Unfähigkeit, Prognosen zu treffen.»

Die „Qualitäts-Treppe“ von unten nach oben ist :

Szenarien/Simulationen ==> Prognosen ==> Messung/Realität !

Die Ergebnisse derartiger Simulationen zeigen nicht nur die in der AWI-PM zitierten AA-Eis-Modelle, sondern auch die Temperatur-Szenarien in den IPCC-Berichten. Die bisherigen Ergebnisse von Klima-Simulationen sind total falsch, sind von den Messungen in den letzten Jahrzehnten **widerlegt ==>**



(4)

Wenn nun in der AWI-PM über allerlei neue Simulationen mit/über „...den umgebenden Ozean ... die Rolle der Ozeanwirbel ... Zirkulation durch die verstärkten Westwinde ...“ fabuliert

wird, dann wird dabei der entscheidende und wirkungsvollste Aspekt überhaupt nicht erwähnt – **schlichtweg ausgeblendet** [6] :

“Statistically Significant Cooling Trend Over Entire Continental Antarctica” :

„East Antarctica, which covers two thirds of the South Pole, has cooled a whopping 2.8°C over the past 4 decades; West Antarctica approximately 1.6°C. ..only tiny Antarctic Peninsula saw statistically insignificant warming.“ ==>

East Antarctica	West Antarctica	Antarctic Peninsula
-0.70 ± 0.24	-0.42 ± 0.37	0.18 ± 0.23

Anmerkung zur AA-Halbinsel : < 1% der Antarktis-Fläche

Zu der über Jahrzehnte dokumentierten AA-Abkühlung hier einige Daten und Graphiken, deren Quellen in den Abbildungen angegeben sind :

Science Advances 23 Jun 2021:
Vol. 7, no. 26, eabf9903
DOI: 10.1126/sciadv.abf9903

East Antarctic cooling induced by decadal changes in Madden-Julian oscillation during austral summer

Pang-Chi Hsu¹, Zhen Fu¹, Hiroyuki Murakami^{1,3}, Jun-Yi Lee^{4,5,*}, Changyun Yoo⁶, Nathaniel C. Johnson⁷, Chueh-Hsin Chang^{7,8} and Yu Liu^{1,9}

Figure S7. Time series of (a) SAT (unit: K) over East Antarctica (30°W–150°E, 66.5°–90°S)

KEPuls / V-Folie / 2021

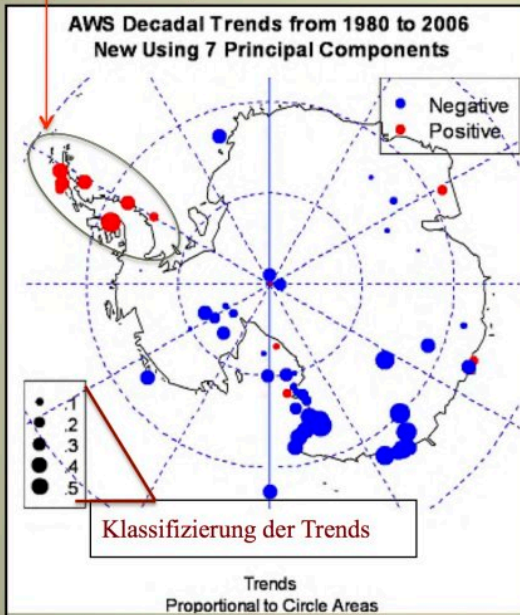
<https://notrickszone.com/2021/07/12/new-study-a-profound-1c-cooling-trend-across-east-antarctica-since-1979-is-likely-to-accelerate/>

Antarctica is Cooling)*

KEPuls / V-Folie / 2019

Ausnahme :
AA Halbinsel :
< 1% der AA

**"Kälterekord in der Antarktis :
Fast 100 Grad minus !")****



"Boulder (dpa) - **Mit minus 98,6 Grad** ist in der Antarktis ein neuer weltweiter Kälterekord gemessen worden. Der Wert wurde bei der Auswertung von Satellitenmessungen ermittelt. Es sei die niedrigste bislang auf der Erdoberfläche gemessene Temperatur, berichten Forscher um Ted Scambos von der University of Colorado ..."

"Insgesamt wiesen die Wissenschaftler im Zeitraum **2004 bis 2016** **mehr als 150 Messwerte** **unter minus 90 Grad in der Region nach.** Lange Zeit hatte die Messung an der Antarktis-Station **Wostok** Bestand, an der am **23. Juli 1983** die bis dato niedrigste Lufttemperatur von **minus 89,2 Grad** gemessen worden war."

)** 01.07.2018

<https://www.zeit.de/news/2018-07/01/fast-100-grad-minus-kaeltester-ort-kaelter-als-gedacht-180701-99-960062>

)* <https://friendsofscience.org/assets/documents/AntarcticaCooling.pdf>

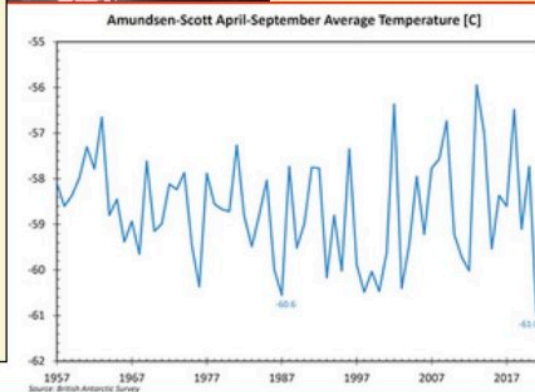
**"Ungewöhnlich kalter Winter -
Antarktis: Fast minus 80 Grad")***

KEPuls / V-Folie / 2021



**"Das ist selbst für die Antarktis eisig :
An der Forschungsstation Wostok wurden
kürzlich **minus 79,4 Grad** gemessen.
Der gesamte Winter verlief
am Südpol rekordverdächtig kalt. "**

**"An der
Amundsen-
Scott Station
war der
diesjährige
antarktische
Winter der
kälteste seit
mindestens
1957."**



"Ungewöhnlich kalt gestaltete sich auf dem Kontinent der gesamte Winter. An der amerikanischen Amundsen-Scott Station waren es sogar **die kältesten Monate des Süd winters seit Aufzeichnungsbeginn im Jahre 1957.** Mit durchschnittlich minus 61 Grad war der Winter sogar 4,5 Grad kälter als der Durchschnitt der vergangenen 30 Jahre. "

)* <https://www.wetteronline.de/wetternews/2021-10-05-v1> 05.10.2021

Über derartigen Messungen wird in den Medien nahezu nicht berichtet,

solche Meßergebnisse passen so gar nicht in das AGW-KAT-Muster. Das ärgert auch den Chef-Meteorologen vom „Wetterkanal“ **Jörg Kachelmann** :

Die schreiende Stille der Medien

29. März 2020 von Kalte Sonne

Jörg Kachelmann beschreibt diese Stille auf Twitter und er nimmt Bezug auf eine Temperaturmeldung der Antarktis-Station Vostock, die mit -75 Grad Celsius einen neuen Kälterekord für den März 2020 meldet.

Anmerkung: Monats-Mittel-Temperatur März 2020



Jörg | kachelmannwetter.com + ✓ @Kachelmann · 19m

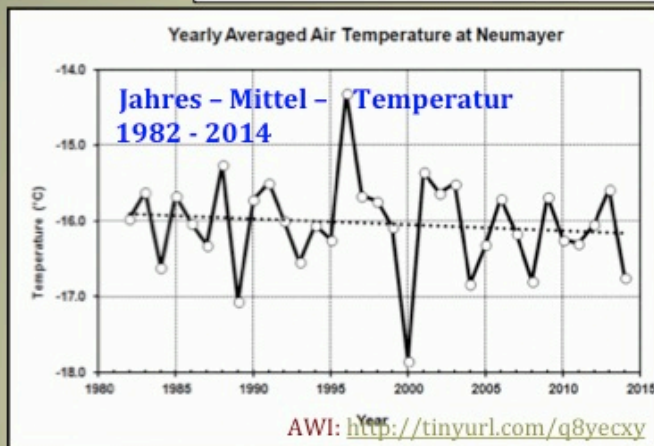
BREAKING: 1 neuer März-Kälterekord an dieser berühmten Antarktis-Station seit Beginn der Messungen kachelmannwetter.com/de/messwerte/a... Gerade weil 1 solche Messung den Klimawandel nicht widerlegt, bin ich immer peinlich berührt über die schreiende Stille in den Medien, bei potsdämlichen 1/



Auch hier also :

- o „Die schreiende Stille der Medien“ ...
- o „Das Schweigen der Männer“... und der Frauen auch ...
- o Was nicht paßt, wird ausgeblendet !

Bei alledem ist es hoch interessant, daß auch die **AWI-Antarktis-Meßstelle** an der NEUMAYER-Station seit mittlerweile **40(!) Jahren** einen signifikanten **Abkühlungs-Trend** dokumentiert :



Dazu AWI¹:

"Ein Ergebnis der Langzeitforschung: An der Neumayer-Station ist es in den vergangenen drei Jahrzehnten nicht wärmer geworden." ...

... in der Tat - nein !

Es ist nämlich kälter geworden !

(Univ. Münster; Bachelor-Arbeit, 2015)²
"Trendanalyse von Temperaturen in verschiedenen Höhen: Gibt es eine Erwärmung der Troposphäre über Neumayer, Antarktis ?" (AWI-Stat.)
Stefanie Küpperbusch

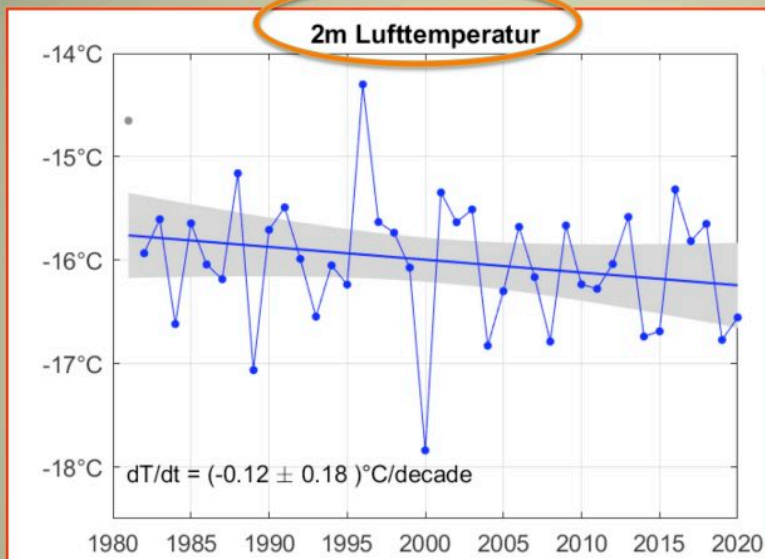
Fazit und Ausblick :

"Diese Studie zeigt, dass es im antarktischen Sommer in der Troposphäre über den Neumayer-Stationen von 1983 bis 2014 mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Abkühlung gekommen ist. Warum es zu einer Abkühlung der Troposphäre im antarktischen Sommer kommt, ist eine Frage, zu der es noch viel Forschungsbedarf gibt. Die Werte für den antarktischen Winter weisen ebenfalls auf eine Abkühlung hin, allerdings ist diese nicht signifikant." ...

¹ http://www.awi.de/de/aktuelles_und_presse/pressemitteilungen/detail/item/folgt/?cHash=acc63058b16e59b4ceee3ab9bb04c797

² https://epic.awi.de/43228/1/BA_skuepperbusch_FINALE.pdf

Nun reicht die Datenreihe in der o.a. Graphik nur bis 2014; folglich ist zu fragen: Hat sich zwischenzeitlich die Abkühlung umgekehrt in eine („gewünschte“) Erwärmung ? Nein, keineswegs – **die Abkühlung geht weiter** :



AWI : **Antarktis** –
Neumayer-Station)*

*"Since 1981 all 3-hourly
synoptic weather
observations from
Neumayer get validated
and archived."*

Es wird kälter !!
... seit 40 Jahren !

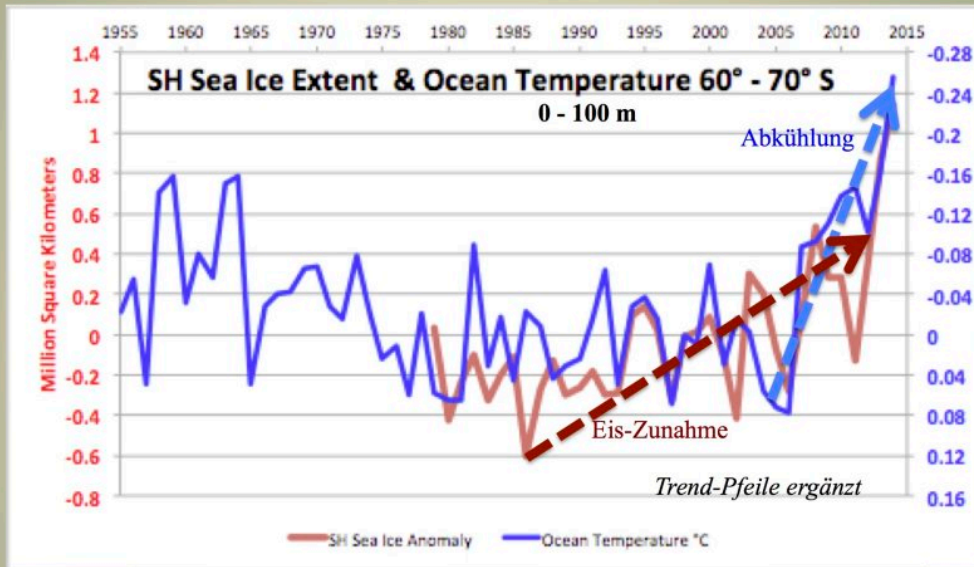
)* <https://www.awi.de/en/science/long-term-observations/atmosphere/antarctic-neumayer/meteorology/synoptic-observations.html>

... Und auch hier „**AWI-Ausblendung**“ der eigenen Meßergebnisse. Kein Wort in der o.a. AWI-PM zur Abkühlung an der eigenen AA-Neumayer-Station. Auch hier: „*Das Schweigen der Männer*“. Fairerweise sei dabei angemerkt: Die linearen Regressionen mit dem abnehmenden Temperatur-Trend sind auf der AWI-Homepage dokumentiert.

F a z i t von alledem :

Wenn nun ein so gewaltiger Kontinent wie die AA sich über Jahrzehnte abkühlt, dann ist es doch naheliegend, daß die schwimmende Eis-Umgebung sich ebenfalls abkühlt – zumindest sich nicht erwärmen und schmelzen kann, oder ?!

Die Messungen belegen genau DAS :



Graphik:

<http://notrickszone.com/wp-content/uploads/2015/07/Sea-Temp-and-Ice-plot.jpg>

Daten:

http://climexp.knmi.nl/getindices.cgi?WMO=NSIDCData/S_ice_extent&STATION=SH_seaice_extent&TYPE=i&id=someone@somewhere

Und nochmals der Vergleich von Modell-Rechnung und Realität :

"Antarktis ... Klimamodelle: Sie rechnen dort eine Erwärmung, die wir nie beobachteten.")¹

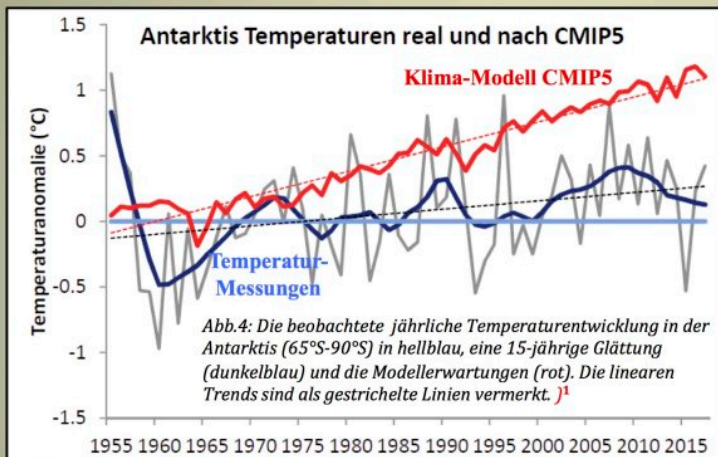


Abb.4: Die beobachtete jährliche Temperaturentwicklung in der Antarktis (65°S-90°S) in hellblau, eine 15-jährige Glättung (dunkelblau) und die Modellerwartungen (rot). Die linearen Trends sind als gestrichelte Linien vermerkt.)¹

"Die Modelle berechnen eine 3mal so hohe Erwärmungsrate als beobachtet. Der lineare Trend ist gerade mal so signifikant positiv, der Modelltrend hingegen sehr robust – aber falsch."

"Eine Vorläuferarbeit aus dem Jahre 2015 unter JAY ZWALLY von der NASA kam denn auch zu dem Schluss: ... die Eisbilanz der Antarktis ist positiv.")³

"Die gesamte Eiskappe wiegt etwa 27,6 Mio Gt ... Wenn alles schmelzen soll, so dauert dies bei dem Tempo von 1992...2017, das die Arbeit² feststellt, sehr, sehr lange. In 1000 Jahren würde etwa 1% der antarktischen Kappe schmelzen. Aber warum soll sie schmelzen, wenn es doch so kalt ist dort (Anm.: Mittel -55°C) und es sich so wenig erwärmt?"

¹ <http://www.kaltesonne.de/die-sonne-im-mai-2018-und-antarktische-alpträume/>

² <https://www.nature.com/articles/s41586-018-0179-y>

³ <https://www.eike-klima-energie.eu/2018/06/18/nasa-glaziologe-jay-zwally-racurnt-auf-die-antarktis-verzeichnet-eiszuwachs/>

Und schließlich :

Wenn es kälter wird, dann paßt dazu auch eine Zunahme der Massenbilanz von Eis+Schnee – und genau das beobachtet die NASA :

KEPuls / V-Folie / 2018



"NASA: Polkappe des antarktischen Eises nimmt massiv zu")¹ (01.07.2018)

"Die NASA gab sogar zu, dass die Forschungsergebnisse dem fünften Sachstandsbericht des IPCC (Weltklimabericht 2013) widersprechen. Der Weltklimabericht scheint mit seiner Warnung vor einem Meeresspiegel-Anstieg und vor dem Abschmelzen der Polkappen falsch zu liegen."

Die NASA bestätigte bereits 2015, dass die **Polkappe der Antarktis massiv zunimmt**. Jay Zwally, Glaziologe der NASA schrieb: "Die gute Nachricht ist, dass die Antarktis derzeit nicht zum Anstieg des Meeresspiegels beiträgt, sondern eine **Senkung von 0,23 Millimeter pro Jahr** bringt."

*"Unsere wichtigste Meinungsverschiedenheit ist für die Ostantarktis und das Innere der Westantarktis – dort sehen wir einen **Eisgewinn**, der die Verluste in den anderen Gebieten übersteigt."*

AWI: "How increasing CO₂ leads to an increased negative greenhouse effect in Antarctica")²
"For this region, the emission to space is higher than the surface emission; and the greenhouse effect of CO₂ is around zero or even negative, which has not been discussed so far." (25.11.2015)

¹ <https://www.epochtimes.de/umwelt/nasa-polkappe-des-antarktischen-eises-nimmt-massiv-zu-klimawandel-arktis-a2482191.html?email=1#>
² <https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/2015GL066749#>

In der o.a. AWI-PM werden alle diese Aspekte noch nicht einmal in einem Nebensatz erwähnt; auch da haben wir es also wieder :

„Das Schweigen der Männer“ ... und der Frauen auch !

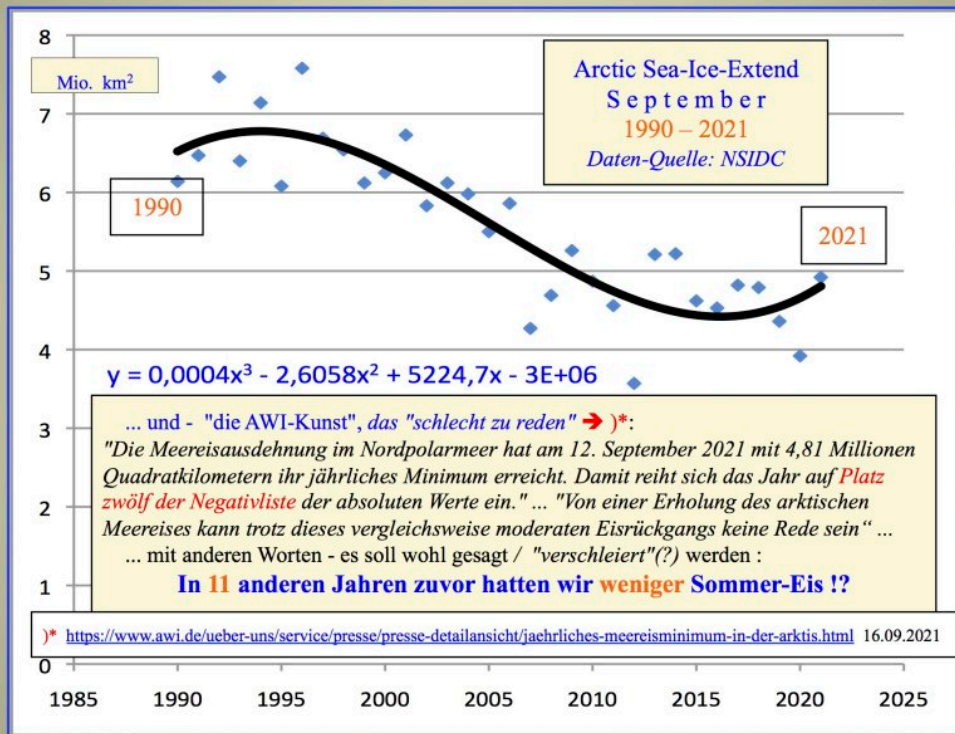
Ein derartiges Verhalten wäre für ein international bekanntes Institut wie das AWI früher eine große Peinlichkeit gewesen – aber die Zeiten haben sich geändert.

Und nun zur Arktis

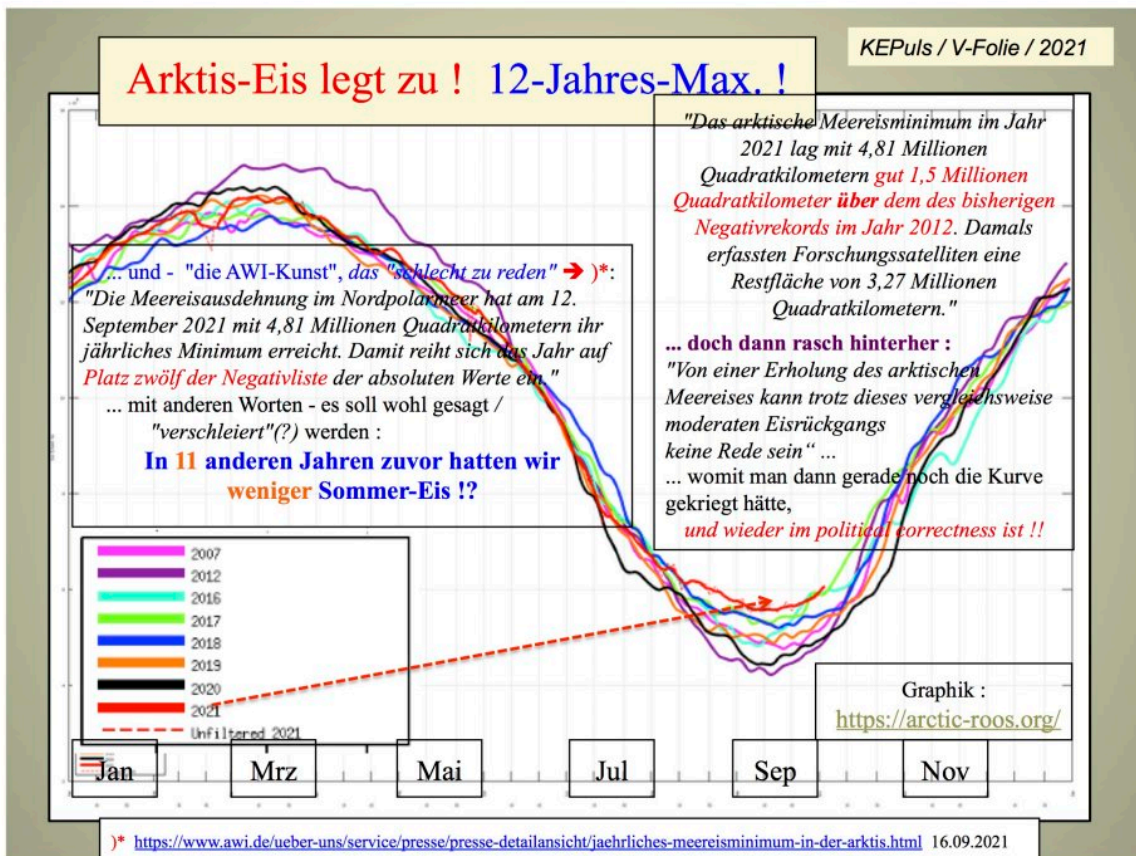
Dazu ist in der schon oben zitierten AWI-PM zu lesen [1] :

„Noch vor 2050 – so zeigen aktuelle Modellrechnungen – könnte die Arktis im Sommer komplett eisfrei sein, in vereinzelt Jahren möglicherweise bereits vor 2030.“

Wie hat sich denn nun die Eis-Ausdehnung dort in den vergangenen 10 Jahren entwickelt ? So :



Und in der SAT-Übersicht der Jahressgänge sieht das so aus :



F o l g l i c h :

Seit ca. 12 Jahren gibt es einen Trend wieder zunehmenden Meer-Eises in der Arktis. DAS ist dem AWI verborgen geblieben? Wirklich ?

Nein, denn es wird in einer diesbezüglichen AWI-PM [7] durchaus angesprochen, aber – auf eine seltsam verschleiende Art :

*„Die Meereisausdehnung im Nordpolarmeer hat am 12. September 2021 mit 4,81 Millionen Quadratkilometern ihr jährliches Minimum erreicht. Damit reiht sich das Jahr **auf Platz zwölf der Negativliste** der absoluten Werte ein.“*

Mit anderen Worten:

In ELF(!) Jahren zuvor war die sommerliche Eisbedeckung geringer.

Dieses gemessene(!) Phänomen klipp+klar anzusprechen, DAS könnte im Bezug zum öffentlichen AGW-KAT-Mainstream gefährlich werden, also wird rasch ein wenig drumrum fabuliert (a.a.O.) :

„Von einer Erholung des arktischen Meereises kann trotz dieses vergleichsweise moderaten Eisrückgangs keine Rede sein“, sagt Prof. Dr. Christian Haas, Leiter der Sektion Meereisphysik am Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI).“

... spürt man da vielleicht auch ein wenig die *Angst im Nacken*, mit den nachweislich falschen globalen Modell-Temperatur-Simulationen (s.w.o. Abb. „Models vs. Observations“) könnten auch die AWI-Simulationen zum Arktis-Eis grotten-falsch sein ?

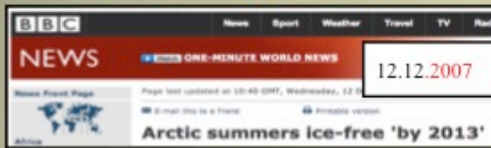
Arktischer Weltuntergang verschoben !

Wenn wir nun in der AWI-PM über eine in naher Zukunft eisfreie Arktis lesen [1]:

*„Noch vor 2050 – so zeigen aktuelle **Modellrechnungen** – **könnte** die Arktis im Sommer komplett eisfrei sein, in vereinzelt Jahren möglicherweise bereits vor 2030“ ...*

... dann erinnert sich mancheiner vielleicht daran, daß die **eisfreie Arktis** nach früheren Modell-Rechnungen eigentlich schon seit fast 10 Jahren zu betrachten sein müßte, nämlich seit **2013 (!)** :

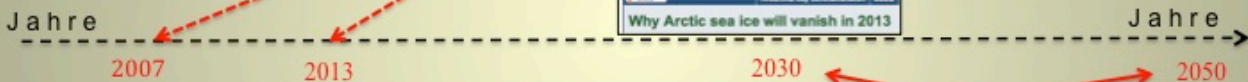
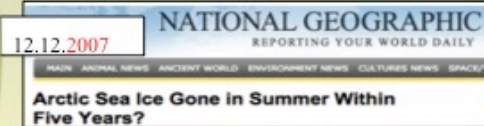
Weltuntergang in der Arktis ... verschoben: 2013 → 2030



DIE WELT 13.12.2007 [2] :

"Ein Team internationaler Klimaforscher und Wissenschaftler der NASA behaupten, daß der arktische Sommer bereits 2013 eisfrei sein wird."

SPIEGEL-ol. 12.12.2007 [3]: "Neueste Schätzungen eines NASA-Klimaforschers geben dem Eis des Arktischen Ozeans gerade noch eine Hand voll Jahre".



Alfred-Wegener-Institut
Bildquellenangabe:
Florentine / pixelio.de
free download 10.02.2022
<https://www.pixelio.de/medien/140959/>

AWI

"Noch vor 2050 – so zeigen aktuelle Modellrechnungen – könnte die Arktis im Sommer komplett eisfrei sein, in vereinzelt Jahren möglicherweise bereits vor 2030." [1]

[1] AWI-Pressemitteilung v. 02.02.2022;
<https://www.awi.de/ueber-uns/service/presse/presse-detailansicht/ozeanwirbel-koennten-antarktisches-meereis-paradoxon-erklaren.html>

? Dramatische Gletscher-Schmelze in Grönland ?

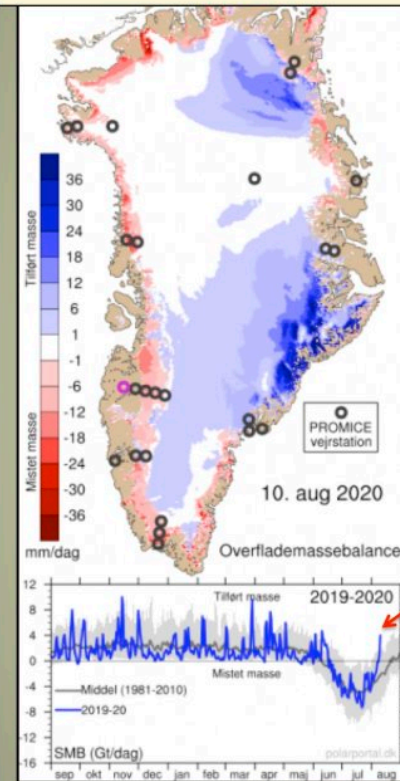
Immer wieder werden Meldungen von rasch schmelzenden Gletschern durch die Medien gejagt, mit der angeblichen Folge eines dramatisch beschleunigten Meeres-Anstieges.

E i n e r s e i t s :

Ein signifikant beschleunigter Meeres-Anstieg ist in den vergangenen Jahrzehnten nicht aufzufinden [8].

A n d e r e r s e i t s :

Die Schnee- und Eisbilanzen in Grönland sind sehr differenziert:



"Am 10. August 2020, mitten im Sommer, hat Grönland einen Zuwachs-Rekord von 4 Gigatonnen Schnee und Eis erhalten")*

"Normalerweise verliert Grönlands Oberflächenmassenbilanz (SMB surface mass balance) Mitte August 4 Gigatonnen Schnee und Eis pro Tag. Nicht gestern jedoch – am 10. August 2020 hat die Eisdecke einen Rekord Zuwachs von 4 Gigatonnen 'globaler Erwärmung' erreicht. Haben Sie die Stille gehört, die von den MSM ausgeht, es hat so viel zu sagen."

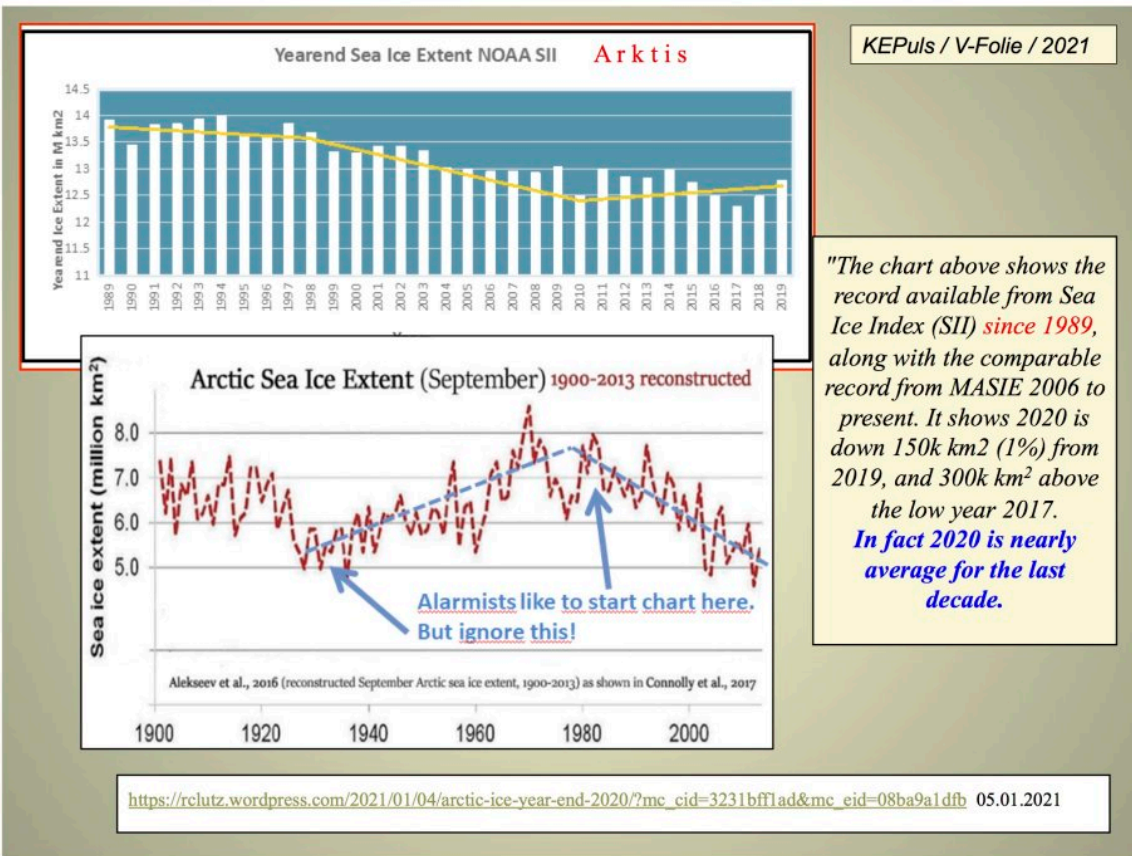
"Vor diesem Jahr war die grönländische Eisdecke laut DMI-Aufzeichnungen [Dänisches Meteorologisches Institut], die bis 1981 zurückreichen, in keinem der Monate Juni, Juli oder August annähernd um 4 Gigatonnen gewachsen. Darüber hinaus zeigen die DMI-Rekordbücher, daß die gestrigen 4 Gt Zuwachs den vorherigen Rekord von Mitte August um mehr als 2 volle Gigatonnen **übertroffen** haben."

)* <https://electroverse.net/greenland-gains-a-record-smashing-4-gts-of-snow-and-ice/> ;

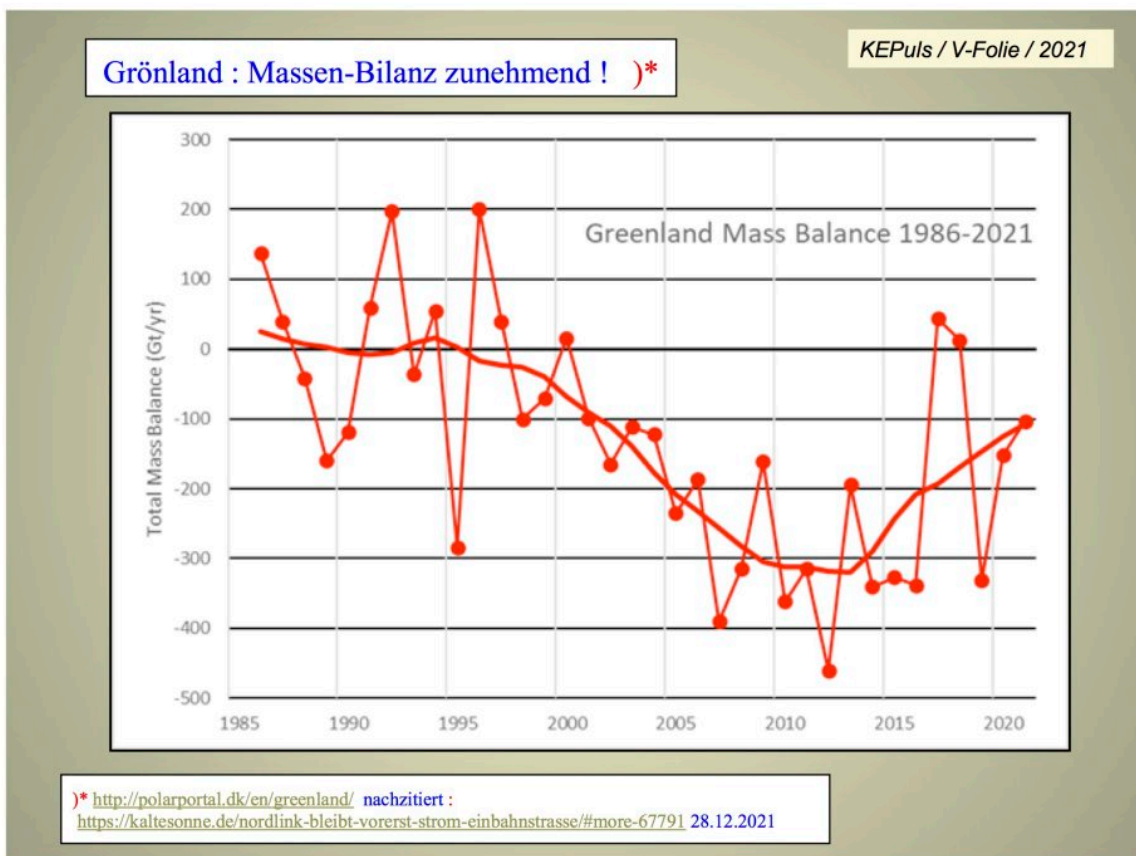
<https://www.eike-klima-energie.eu/2020/08/26/am-10-august-2020-mitten-im-sommer-hat-groenland-einen-zuwachs-rekord-von-4-gigatonnen-schnee-und-eis-erhalten/> 26.08.2020

Eine flächendeckende Negativ-Bilanz ist nicht vorhanden ! Auch dabei wieder :

Die gemessenen(!) Widersprüche werden ausgeblendet !



... und ganz aktuell :



Ist es nun Zufall, daß seit 10 Jahren nicht nur das arktische Meer-Eis wieder zugenommen hat (s.w.o.), sondern auch die Schnee-Eis-Massen-Bilanz von Grönland (==> oben) ?

Die Arktis hat sich in der Neuzeit über Jahrzehnte erwärmt – bis vor etwa 10 Jahren eine Stagnation oder dann sogar ein leichter Temperaturrückgang einsetzte (==> Abb. unten [9]). Wie viele Jahrtausende muß man nun zurück gehen, bis man eine ähnliche warme Phase findet? Gar keine Jahrtausende, kaum 100 Jahre genügen :

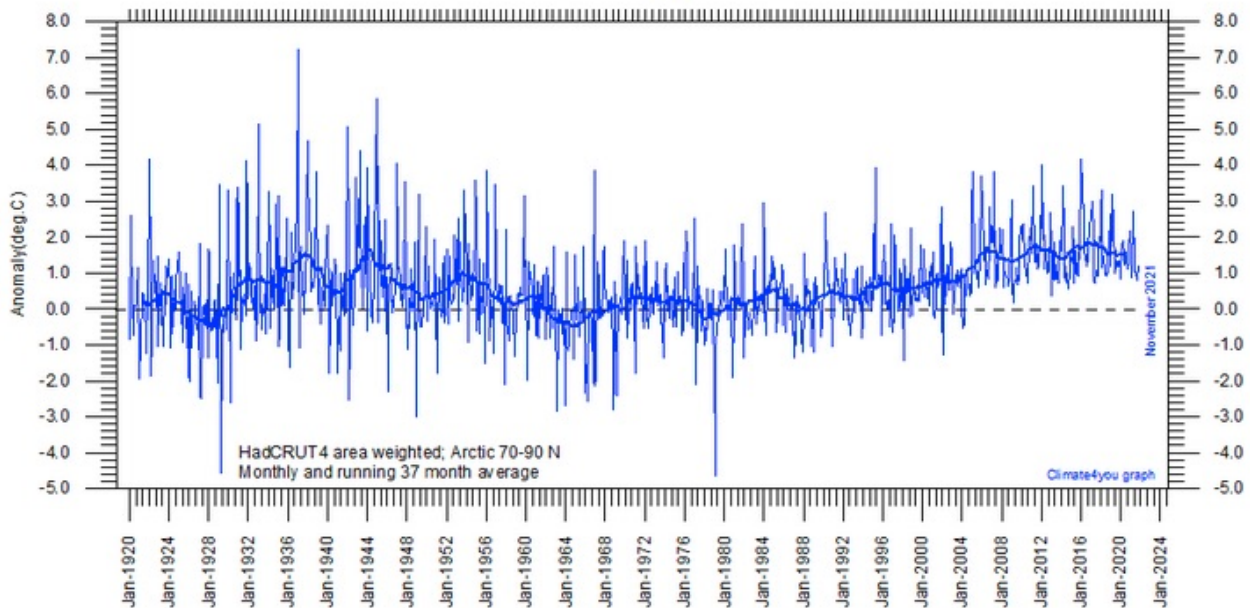


Diagram showing area weighted Arctic (70-90°N) monthly surface air temperature anomalies (HadCRUT4) since January 1920, in relation to the WMO [normal period](#) 1961-1990. The thin blue line shows the monthly temperature anomaly, while the thicker red line shows the running 37 month (c.3 yr) average. Because of the relatively small number of Arctic stations before 1930, month-to-month variations in the early part of the temperature record are larger than later. The period from about 1930 saw the establishment of many new Arctic meteorological stations, first [in Russia and Siberia](#), and following the 2nd World War, also in North America. The period since 2000 is warm, about as warm as the period 1930-1940. Last month shown: November 2021. Last diagram update: 10 January 2022.

In der Graphik ist zu erkennen :

Etwa im Zeitraum **1935-1945** war es zumindest genau so warm wie heute. Und damals lag der atmosphärische CO₂-Gehalt um mehr als 100 ppm unter den heutigen Werten [10] – die AGW-KAT-Hypothese war auch noch nicht erfunden.

... und möglichst gar nicht wird berichtet, wenn es in A und/oder AA **neue Minus-Rekorde der Temperatur** gibt, wie hier 2020 in der Arktis :

FEBRUARY 21, 2020

Temperaturrekord auf Grönland: 64,9 Grad

Celsius – minus versteht sich

files.org/2020/02/21/temperaturrekord-auf-gronland-649-grad-celsius-minus-versteht-

Nach Jahren des angeblich menschengemachten Klimawandels hat Grönland seit dem 2. Januar 2020 einen Temperaturrekord: **-64,9 Grad Celsius** wurden auf Summit Station gemessen. Vielleicht waren es auch -66 Grad Celsius, wie Electroverse gemeldet hat. Wie viele auch immer es waren, es war saukalt und ein Rekord, denn so kalt war es zuvor noch nicht seit in Grönlands Summit Station die Temperatur gemessen wird.



Google Earth

Die Summit Station liegt zentral in Grönland auf rund 3.200 Metern über dem Meeresspiegel und ist in den Erzählungen der Klima-Hysteriker oft Gegenstand von Horrormeldungen, wie den folgenden:

ands Eisschmelze - Folgen für die ganze Welt 08.2019

f... bei science files:

Mainstreammedien, die jedes nach ihrer Ansicht klimabedingte Husten einer australis rfliege melden, die sich überschlagen, wenn eine Rekordtemperatur im positiven Bere Skala an irgend einem Ort der Erde im Thermometer erscheint, sie schweigen, verschw islang zweitkältesten Tag, der je in der nördlichen Hemisphäre gemessen wurde.

... und weiter ist dort (s.Abb.o.) zu lesen [11] :

„Und die Medien schweigen.

Die Mainstream-Medien, die jedes nach ihrer Ansicht klimabedingte Husten einer australischen Feuerfliege melden, die sich überschlagen, wenn eine Rekordtemperatur im positiven Bereich der Skala an irgend einem Ort der Erde im Thermometer erscheint, sie schweigen,

verschweigen den bislang zweitkältesten Tag, der je in der nördlichen Hemisphäre gemessen wurde.“

Also auch hier wieder : „Das Schweigen der Männer“.

=====

)* Anmerkungen:

(1) Diese Überschrift wurde nicht gewählt, um Frauen zu diskriminieren, sondern in Anlehnung an den Titel eines bekannten Romans von Thomas Harris; selbstverständlich doch sind in den hier vorstehend dargelegten Ausführungen auch die in den Instituten beteiligten Damen mit angesprochen.

(2) Markierungen, Strukturierungen und farbige Schriftzüge, auch in den Zitaten, durch die EIKE-Redaktion.

(3) Eine PDF des vorstehenden Beitrages hier :

Puls.Tx.kpl.(X)

=====

Q u e l l e n :

[1] AWI-Pressemitteilung v. 02.02.2022; „Ozeanwirbel könnten antarktisches Meereis-Paradoxon erklären“
; <https://www.awi.de/ueber-uns/service/presse/presse-detailansicht/ozeanwirbel-koennten-antarktisches-meereis-paradoxon-erklaeren.html>

[2] <http://www.climate4you.com/>

[3] BERT BRECHT: „Ballade von der Unzulänglichkeit menschlichen Planens“

[4] DER SPIEGEL, 11/2007, S.56

[5] Tages-Anzeiger Zürich; 06.05.2014;
<https://www.tagesanzeiger.ch/hintergrund-und-analyse/der-ueberlaeufer/story/17338168>

[6] 17.09.2021:
<https://wattsupwiththat.com/2021/09/17/surprising-and-statistically-significant-cooling-trend-over-entire-continental-antarctica/>

[7]

<https://www.awi.de/ueber-uns/service/presse/presse-detailansicht/jaehrliches-meereisminimum-in-der-arktis.html>

[8]

<https://www.aviso.altimetry.fr/en/data/products/ocean-indicators-products/mean-sea-level/data-access.html#c12195>

[9] <http://www.climate4you.com/>

[10] <https://www.volker-quaschning.de/datserv/C02/index.php>

[11]

<https://sciencefiles.org/2020/02/21/temperaturrekord-auf-gronland-649-grad-celsius-minus-versteht-sich/>